

KAUKASUS - ALBANIA

Wann hört das Blut auf, in den kaukasischen Bergen zu fließen?
Wenn Zuckerrohr im Schnee wächst.

Kaukasisches Sprichwort

Tausend Jahre Geschichte einer der ersten christlichen und literarischen Kulturen der Welt - der kaukasisch-albanischen Regierung vom 3. Jh. vor Chr. bis zum 8. Jh. nach Chr.

Kaukasus - das Land der wilden Berge, der vielen Sprachen, der unbeherrschbaren Völker und der kämpferischen Amazonen.

Kaukasus - ist für viele Menschen immer noch ein unbekanntes Land tief im Kaukasus. Aber das Land verfügt heute über ein vielfältiges kulturelles und wissenschaftliches Potenzial. Dabei ist es reich an Bodenschätzen und alten Kulturen sowie vielseitigen klimatischen Verhältnissen. Es gibt allein 9 Klimatypen, 5 physisch-geographische Gebiete, 15 Agrarklimata, 17 Landes- und 16 Pflanzenzonen. Seine geographische Lage mit Zugang zum Kaspischen Meer befindet sich quasi auf der Kreuzung von Ost und West sowie von Nord und Süd.

Aus diesen Gründen warfen Okkupanten schon immer ein Auge auf dieses Land. Eroberungsversuche unternahmen die Hunnen, Römer, Perser, Mongolen, Araber, Armenier und Russen. Einige brachten Aserbaidschan für längere Zeit unter ihre Herrschaft. Es etablierten sich im Zeitablauf diverse Religionen, im Süden Zarathustra und die Feueranbeter, dann das Christentum und später der Islam. Das Volk hat es immer wieder geschafft, unter den despotischen Herrschern zu überleben.

Die Herrschaftsstrukturen vor Christus waren:

1. Der erste Staat in dieser Region war: die Herrschaft der Amazonen! Die matriarchalische Gesellschaft .

Siegesbewusste, kämpferische, kriegerische Frauenherrschaft. Die neuen wissenschaftlichen und archäologischen Funde beweisen dass die sagenhaften Kriegerinnen wirklich im Kaukasus sesshaft waren. Ihre Spuren im Kaukasus verfolgt man 15.000 Jahre zurück. All die starken Spuren der Amazonen in den

Felszeichnungen im Gobustan wurden bewahrt. Das 40.000 Jahre alte Felsenland Gobustan: Dort sind Amazonen-Spuren 10.000 Jahre v. Chr. zu sehen. Es gehört seit 2007 zum UNESCO-Welt-Kulturerbe.

2. Aratta

in der ersten Hälfte des 3.Jt. v. Chr. bzw. im 28. Jh. v. Chr.;

3. Es folgten der Staat der Lullubiten (23. Jh. v. Chr.) sowie der Staat Gutäer im 22. Jh. v. Chr.;

4. der Kutium Staat im 3. Jt. v. Chr.;

5. Assuriya, Anfang des 1. Jt. v. Chr.;

6. der Staat Manna, 9. Jh. v. Chr.;

7. das Meder-Reich, 7. Jh. v. Chr.;

8. Kaukasisch Albania und Atropatena (ab 323 J. v. Chr.).

Amazonenherrschaft

Über die Amazonen forsche ich seit fast 15 Jahren und berichte exklusiv darüber.

Manna

Im Gebiet des Kaukasus bildeten sich tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung im Kampf gegen Urartu und Assyrien die ersten Strukturen einer Regierung mit dem Namen Manna. Bereits zwischen dem 2. und 3. Jahrtausend v. Chr. bildeten sich die Volksstämme Kuti, Lullubi und Hurri. Sie alle waren die Vorfahren von Manna, wobei sich der Manna Staat im 1. Jt. v.Chr. bildete. Mannas Volk war dann ein sog. Kuti-Lullubi-Volksstamm, der sich ca. 300-100 Jahre v. Chr. angesiedelt hatte.

Die Sprache gehörte zu den Gruppen: "Sagrosch Ellam", "Kuti Kaukasus" oder "Subar Hurri".

Meder - Atropatena

Das Meder Reich beginnt im 7. Jh. v. Chr. In dieser Zeit war der Stamm der Skyten dominierend stark. Er war mindestens 500 bis 600 Jahre aktiv und sehr einflussreich. Zwischen dem 6. und 8. Jh. v. Chr. war auch der Stamm der Meder in der gesamten Region sehr mächtig und hat alle anderen Regierungen wie Manna, Urartu und Skyten erobert. Strabon schrieb: „Die Meder sind die Gründer von Armenien, Persien und aller Traditionen in Asien. ... Meder ist in zwei Teile auseinandergebrochen in Groß-Meder und in Klein-Meder bzw. Atropatsmeder. Das Herrschaftsgebiet von Atropat war Atropatena.“

Die Landesbezeichnung entwickelte sich, (wobei zur primär klanglichen Verdeutlichung die folgende Aneinanderreihung genügen mag), von Aturpatakan über

Atarpatakan zu Atropatija und weiter über Adurbadagan zum späteren Aserbaidschan.

Die Völker der Sakasena und der (kaukasischen) Albaner standen nicht hinter den Persern, sondern bezeugten ihre Loyalität zu Atropat. Dabei hatte Ende des 5. Jh. v. Chr. das persische Reich stark an Einfluss verloren und Ägypten hatte sich von Persien befreit, Syrien hatte rebelliert und im Jahr 333 v. Chr. hatte Alexander der Große den Iran und Kleinasien erobert.

In dieser Zeit gehörten zu Atropatena die Gesamtgebiete um Nord- und Südaseraidschan sowie weitere Teile von Süd-Transkaukasien. Atropat kooperierte mit Alexander dem Großen und blieb weiterhin "satrap" bzw. unabhängig und tributfrei. Atropats Tochter heiratete Perdikka. Er war der engste Vertraute von Alexander dem Großen, der nach dessen Tod seine Nachfolge antrat. Diese Ehe hat Atropat sehr genutzt, das Land und die Macht zu erhalten.

Im Jahr 500 v. Chr. begannen zwischen den Persern und Medern kriegerische Auseinandersetzungen, die drei Jahre andauerten. Kir Kurusch eroberte Meder und begründete die Hachamanische Regierung der Ehemeniler. Beweise dafür bestehen darin, dass im ersten Jh. v. Chr. in den Nordwesten Irans viele iranisch sprechende Gruppen gekommen sind, die bereits Ende des 1. Jh. v. Chr. begannen, ihre Kulturgeschichte zu gestalten. Neuere archäologische Funde zeigen verschiedene Figuren sowie Gräber von Pferden und bezeugen bereits den mystischen Charakter des Feuers. Derartige Spuren existierten vorher im Iran nicht. Sie ziehen sich jedoch über die russische Wüste und Mittelasien, Dagestan und Nordaseraidschan bis nach Südaseraidschan in den Iran. Im 3. Jh. n. Chr. wurde in Adurbadagan, im Iran, also in Südaseraidschan der Sassaniden Staat gegründet.

Klein-Meder war also das zukünftige Atropatena und Ende des 4. Jh. v. Chr. gab es eine bedeutende Entwicklung für Atropatena.

Alexander der Große im Kaukasus und seine Freundschaft mit Atropat (er regierte das südliche Land Atropat - das später Aserbaidschan hieß) und sein Treffen mit der letzten Amazone Tallestris und den anderen Amazonen

Im Sommer 324 v. Chr. kam Alexander der Große zur Nisea Wüste, wo ihn Atropat empfing und mit ihm zusammen zu den Ekbatanern ging. Von Helada kamen 3000 Schauspieler. Zum Programm gehörten Gymnastik und Musik, Trinkgelage und Erotik. Atropat hatte für Alexander den Großen 100 Amazonen auf dem Rücken von Pferden einreiten lassen und

Alexander erbaute sich an den schönen Geschöpfen.

Eine Öllampe aus dem Tonleuchter (ca. 5000 bis 8000 v. Chr. gab es schon weißes Öl in Aserbaidschan) gehörte zum Besitz Alexander des Großen. Mit einer solchen Öl-Lampe wurde Alexanders Zelt beleuchtet.

Schließlich muss er über Schirvan (Aserbaidschan) nach Derbend weiterziehen.

Später wird Alexander 100 Kämpferinnen in seine Armee aufnehmen. Sie kämpfen für ihn mit Pfeil und Bogen und schützen sich mit einfachen Schilden.

ALBANIA

Die mächtige kaukasische albanische Regierung umfasste zum Ende der Regentschaft der Amazonen (3. Jh. v. Chr.) 29 Städte und Dörfer sowie eine eigene Währung, Schrift und Kulturgüter.

Der Kampfstil der albanischen Amazonen glich dem der Tiger am Alazan, wagemutig, gut überlegt und schnell in der Attacke.

Die Griechen veränderten die Bezeichnung „Alazan“ in „Amazon“. So kamen die Amazonen zu ihrem Namen.

In einer großen Schlacht am Fluss Alazan haben die Amazonen mit den Albanern gegen den römischen Kriegsherrn Pompeji gekämpft und ihn besiegt.

Auf der Krim führten sie sogar einen siegreichen Kampf gegen die Griechen. Sie eroberten deren Schiffe und lassen sich mit ihnen gen Griechenland treiben, da sie als Reiterinnen keine nautischen Erfahrungen haben. An Land angekommen werden sie in Hellas ansässig und verbreiten sich.

Neue Handschriften zur Geschichte des kaukasisch-albanischen Reiches (entdeckt im Katharinenkloster auf der Halbinsel Sinai)

Die Regierungszeit des kaukasischen Albania

Um den Konflikt um Bergkarabach zu verstehen, muß man das kaukasische Albania verstehen. Hier liegt der Schlüssel. Dabei hat dieses Albania oder Albanien im Kaukasus, also das kaukasische Albania nichts zu tun bzw. gemein mit dem europäischen Albanien.

Ende des 3. Jahrtausend v. Chr. und Anfang des 2. Jahrtausend v. Chr. lebten in der Region des heutigen Aserbaidschan viele verschiedene Stämme. Im Wesentlichen handelte es sich um Lullubi, Kuti, Huri, Urartu und Albaner. Die dort lebenden Volksgruppen benutzten 26 verschiedene Sprachen.

Ende des 2. Jh. v. Chr. bis zum Anfang des 1. Jh. v. Chr. wollten iranische Ethnien auf aserbaidchanischem Gebiet ihre neue Heimat gründen. Sie waren sehr stark und haben kaukasische Ethnien nach Norden verdrängt. "Iraner haben viele dort lebende Stämme iranisiert." (Prof. Igrar. Aliev) Diese Stämme wurden dadurch erst Nordaserbaidschaner, später dann sog. Nordkaukasier. Sie haben in Nordaserbaidschan den Staat Albanien mit einer albanischen Regierung in ihrer Hauptstadt Kabala (Kabalaka) gegründet. Albaner waren deshalb das älteste Volk in Nordaserbaidschan. Im frühen Mittelalter hatte Albania dann viele unterschiedliche Namen bzw. Bezeichnungen, so hieß es z.B. in Arabien: Aarran oder Alpan, in Syrien: Aarran, in alten armenischen Schriften: Aquan oder Alowan, in georgischen Quellen: Ranni und in westlichen Quellen auch Herret.

Über dieses Volk schrieb Plutarch: „Die Albaner waren das mutigste Volk!“ und Strabon schrieb: „Albanier können nicht auf hundert zählen, deswegen gibt es bei ihnen keinen

Geldverkehr." Aber neuere archäologische Forschungen zeigen, dass die Albanier bereits gegen Ende des 4. Jh. und Anfang des 3. Jh v. Chr. über eine eigene Währung verfügten.

Albanische Kirchen

Im Jahre 313 n. Chr. hatte Albania sich zum Christentum bekannt und eine eigenständige, unabhängige christliche Kirche. Gleichzeitig gab es noch die Religion der Feueranbeter. Dann im Jahre 705 n. Chr. vereinigte sich Albania vollständig mit dem arabischen Kalifat. Geplant aber war, Kontakte zum byzantinischen Reich aufzubauen und zu pflegen. Allerdings gründeten nahezu gleichzeitig Arabien und Armenien eine Koalition gegen Byzanz. In deren Folge vereinigten sich die albanischen Geistlichen mit der georgischen Kirche.

Die immer noch bestehende unabhängige albanische Kirche wurde im Jahre 1836 vom russischen Zaren auf Veranlassung der Armenier annulliert, d.h. dass das noch immer bestehende Albanische Patriarchat aufgelöst und dessen Eigentum an das armenische überführt wurde. Die albanische Bevölkerung wurde gregorianisiert und ist somit „armenisch“ geworden. Allerdings wurde diese „Armenisierung“ nicht überall vom Volk akzeptiert. Noch heute leben Udinen (Uti) in Nordaserbajdschan, in der ehemaligen albanischen Regierungsstadt Kabala mit einer eigenen Sprache und Kultur.

Im Jahre 189 v. Chr. begann die sogenannte Artasche Zeit. Ein kleiner armenischer Stamm bzw. ein relativ sehr kleines Land wurde durch wiederholte Überfälle auf die Nachbarländer, unter anderem auch auf Aserbajdschan, und die dabei erzielten Landgewinne langsam immer größer. Strabon beschrieb die damalige Situation wie folgt: „Ein sehr kleines Land Armenien dehnte sich durch die beiden Kriege Artaksi (Ar-Tases) und Zariadrin aus, da sie zur damaligen Zeit Feldherren für die Antioxun waren. Nach dem Zerfall der Antioxun etablierten sich die Herrscher auf dem Gebiet von Sofenada und Artaksatda (das heutige Artaschat). Und auch hier wurde durch Angriffskriege den Nachbarländern Land geraubt, z.B. wurde vom Meder-Staat (bzw. Aderbaigana) Kaspiana, Fawnitida und Basorodepan geraubt. Von Iberien (in Georgien) wurden Pariadratal, Xorzena und Qoqarena erobert.“ Aber Aderbaigana bzw. das heute Aserbajdschan hat zu einem späteren Zeitpunkt die von Armenien besetzten Gebiete zurück erobert.

Im 1. Jh. n. Chr. verbreitete sich in Südkaukasien das Christentum. Die in dieser Region lebenden Albanier, Georgier und Armenier gründeten jeweils christliche Kirchen nach eigenen Vorstellungen. Die Albanische Kirche und die Albanier haben schon immer gegen Armenier gekämpft und sind nie armenisch geworden.

Einer der ältesten Stämme in Aserbajdschan waren die Udinen (früher Kutl, später Uti heute Udinen). Bis heute leben in Kabala und Nic in Nordaserbajdschan Udinen, die dort auch eigene Schule haben. Dem russischen Zaren Peter der Große hatten sie einen Brief geschrieben mit folgendem Inhalt: „Wir sind Aquanen (also Albanier) und von Nationalität Uti“ (also Udinen). 1996 wurde in Georgien von einer wissenschaftlichen Expedition im göttlichen Katharina Frauenhaus im Ort Sinai eine große Zahl albanischer Handschriften gefunden. Prof. Z. Alexsidze hat diese Schriften mit Hilfe heutiger udinischer Schriften entziffert.